



CALIFORNIA STATE UNIVERSITY

LONG BEACH

Vorbereitung des Aufenthaltes

Für die USA braucht man ein Studentenvisum, welches man bei der amerikanischen Botschaft in Frankfurt oder München beantragen muss. Dort muss man rechtzeitig einen Termin vereinbaren und einen Reisepass besitzen, der noch mindestens 6 Monate nach dem Ende des Aufenthaltes in den USA gültig ist. Alle weiteren Informationen und welche Unterlagen man für die Bewerbung benötigt, findet man auf der Homepage des International Offices der Universität Ulm.

Einen regen Austausch, viele Informationen bzw. Antworten auf Fragen findet man außerdem in der Facebook-Gruppe: [CSULB Exchange Students 2011- 2012](#). Für jedes Semester wird dort eine neue Gruppe gegründet, in die Ihr auch vom Team des International Offices in den USA eingeladen werden könnt. Dort stellen Rückkehrer ihre frei werdenden Zimmer ein, Fahrräder werden verkauft,... und man kann leicht Kontakte mit anderen Austauschstudenten knüpfen.

US-Dollar habe ich nicht in Deutschland umgetauscht, sondern eine Kreditkarte mitgenommen und dort Geld abgehoben. Durch Zufall habe ich herausgefunden, dass man mit einer Kreditkarte der Comdirect Bank oder ING-DiBa bei den Automate der LBS Financial CU <http://www.lbsfcu.org/> kostenlos Geld abheben kann. Bei der Bank of America oder ähnliche Instituten muss man üblicherweise beim Geldabheben eine Gebühr von 3-5\$ bezahlen.

Anreise

Es gibt zahlreiche Airlines, die in die USA fliegen, von daher hat man die Qual der Wahl und kann Portale wie www.opodo.de oder www.fluege.de nutzen um einen Überblick zu gewinnen.

Long Beach hat einen eigenen Flughafen, jedoch sind die Flüge dahin oft sehr teuer. Daher kann es sich lohnen nach Los Angeles (Flughafen LAX) zu fliegen und von dort ein Shuttlebus nach Long Beach zu nutzen. Auch davon gibt es mehrere Anbieter, die man im Internet findet und schon von Deutschlands aus buchen kann. Ich selbst habe nie einen Shuttle genutzt, sondern wurde von meiner Host-Familie abgeholt, sodass ich keinen bestimmten Anbieter empfehlen kann. Ich habe jedoch von anderen Internationals gehört, dass der Shuttlebus-Service vom und zum Flughafen problemlos funktioniere.

Studium in den USA

Die California State University Long Beach ist eine staatliche Universität und gehört mit knapp 35000 Studenten zu den größten Hochschulen des California-State-University-Systems.

Pro Semester sollte man Veranstaltungen mit insgesamt ca. 9 (US) credit points belegen. Das wurde uns von vom Team des International Offices in Long Beach empfohlen und hat sich so auch bewährt. Damit ist man gut integriert in das amerikanische Studentenleben, hat noch Hausaufgaben zu erledigen, aber auch mal ein Wochenende frei um Ausflüge oder ähnliches zu unternehmen.

Generell findet der Unterricht in den USA in etwas anderer Form statt als in Deutschland. So waren meine Kurse ausschließlich sehr kleine Veranstaltungen mit 25-30 Studenten und man wird viel mehr zur aktiven Beteiligung am Unterricht aufgefordert. Außerdem gibt es nicht nur eine Prüfung am Ende des Semesters, sondern bis zu zwei Midterms, Tests nach je einem bzw. zwei Dritteln des Semesters, und ein Final am Ende des Semesters. Diese drei Prüfungen und die Hausaufgaben tragen zur Endnote bei. Man ist also im Semester etwas mehr beschäftigt als in Deutschland, hat am Ende

jedoch einen nicht ganz so stressvollen Prüfungszeitraum wie in Deutschland und das Final zählt meistens „nur“ noch 30-40% der Endnote.

Bei Fragen oder Problemen kann man durch das gute Betreuungsverhältnis jederzeit seinen Professor um Hilfe bitten. Es wurde uns außerdem gesagt es sei sehr wichtig, dass der Professor unsere Namen kenne und dass man im Gegensatz zu manchen Vorlesungen in Deutschland auch am Unterricht teilnimmt. Fehlt man häufiger, kann dies zu Abzügen in der Endnote führen.

Außercurriculare Angebote...

... gibt es zahlreiche an der California State University Long Beach. Das Angebot erscheint schier endlos, so sollte sicher jeder etwas finden aus den Angeboten wie Theater, Fußball, Rugby, Jonglieren, Surfen, Segeln, Basketballspiele, Baseball,... Fast alles ist möglich!

Ich wollte gerne Segeln lernen und dachte mir, es gibt bestimmt einen aktiven Segelclub in Long Beach, direkt am Pazifik! Also habe ich nach „CSULB sailing“ bei Google gesucht, der Lehrerin Carol eine E-Mail geschrieben, bin zum Willkommens Barbecue des Clubs gekommen und schon war ich dabei! Im Semester hatte ich also zusammen mit 14 anderen amerikanischen Studenten einmal die Woche sonntags 4 Stunden Segelunterricht auf einer Jolle für 2-3 Personen und durfte nach bestandener Segelprüfung am Ende des Semesters die Boote ohne Aufsicht ausleihen und in der Los Alamitos Bay segeln! Ein Traum! Blauer Himmel, Sonnenschein, Meer, perfekter Wind, nette Menschen,... Ich kann jedem nur empfehlen solche Erfahrungen mitzunehmen! Außerdem ist ein solches Hobby eine tolle Möglichkeit „echte“ Amerikaner kennenzulernen!!

Auch wer sich am liebsten im Fitnessstudio auspowert ist in Long Beach genau richtig. Es gibt ein ganz neues, riesiges Fitnessstudio auf dem Campus, welches man fast rund um die Uhr benutzen kann. Darin gibt es zahlreiche Kraft- und Ausdauertrainingsmaschinen, aber auch eine Kletterwand, ein Basketballfeld, Beach-Volleyballfelder, eine Poollandschaft, zwei Squash bzw. Rocket Ball Felder, für die man sich die passenden Schläger und Bälle ausleihen kann,...

Hier ist definitiv für jeden etwas dabei!



Segeln in der Los Alamitos Bay

Wohnen

Man kann sich zwischen On-Campus und Off-Campus Wohnen entscheiden. On-Campus bedeutet man teilt sich ein Zimmer mit einem anderen Studenten in einem der verschiedenen Wohnheimen auf dem Universitätsgelände. Ich habe mich nach Internetrecherchen dazu entschlossen, Off-Campus zu wohnen. Hauptargumente dafür waren für mich, dass die Wohnheime nach meinem Empfinden nicht günstiger sondern eher teurer sind, als Zimmer von privaten Vermietern und man im Wohnheim meistens noch einen Mealplan mit dazu buchen muss, ich wollte lieber flexibel bleiben koche auch gerne selbst.

Also habe ich weiter im Internet nach Zimmern gesucht, die privat vermietet werden und bin auf eine Seite gestoßen, auf der sogenannte Homestays angeboten werden. Dort habe ich eine Anzeige von einer netten amerikanischen Familie gefunden, die noch ein Zimmer in Ihrem Haus frei hatten, welches Sie an Studenten vermietet. Nach ein paar ausgetauschten Emails habe ich Bilder erhalten und erfahren, dass das Zimmer (für mich alleine) inklusive Badezimmer und Küche zur Mitbenutzung, Frühstück, Abendessen und Internet 800\$/Monat kosten sollte. Ich habe zugesagt und sie boten mir an, mich vom Flughafen abzuholen. Die Familie war wirklich super nett und hat mir mit allem geholfen, was anfiel. Außerdem habe ich erfahren, dass meine Vermieterin vor kurzem eine eigene

Agentur zur Vermittlung von Homestays in Long Beach eröffnet hat:

<http://www.homestayoflongbeach.com/> Außer dieser gibt es natürlich noch weitere Agenturen in Long Beach, die freie Zimmer für Studenten bei Familien anbieten; auch hier hilft eine Internetsuchmaschine weiter. Es schien also alles wunderbar zu funktionieren und ich freute mich darauf mit einem solchen Homestay einen super Einblick in die Lebensweise und Kultur einer amerikanischen Familie zu erhalten.

Und trotzdem bin ich nach einer Woche umgezogen. Durch Zufall war ich mit einer Italienerin, die noch auf Zimmersuche war, ein Zimmer in einem riesigen Haus, mit großer Küche und Wohnzimmer, drei Bädern und sieben Schlafzimmern besichtigen. Die nette Vermieterin erklärte es wohnen noch fünf weitere amerikanische, sehr nette Studentinnen dort und meine italienische Freundin beschloss sofort dort einzuziehen. Dann fragte die Vermieterin, ob ich nicht auch mit einziehen möchte, zeigte mir das noch freie, große Zimmer für 650\$ inklusive Internet und ich kam sehr ins Zweifeln, ob das nicht NOCH besser und unabhängiger für mein Auslandssemester in Kalifornien wäre... Nachdem ich eine Nacht darüber geschlafen hatte, erklärte ich meiner Host-Familie die Situation und sagte ich würde gern, obwohl es mir super gefalle, ausziehen. Sie hatte totales Verständnis, meinte ich solle einfach den Preis für die Woche, die ich bei ihnen wohnte, bezahlen und wünschte mir alles Gute.

Wie man an meinem Beispiel sieht, sind Amerikaner sehr flexibel. So gibt es oft Wohnung, die auf Monatsbasis vermietet werden und auch das Kündigungsrecht ist anders als in Deutschland.

Die Entscheidung ob On-Campus oder Off-Campus wohnen „besser“ ist muss man selbst fällen. Beides hat Vor- und Nachteile und man sollte für sich selbst entscheiden, wie wichtig einem die Nähe zur Uni, Privatsphäre, eine schon sichere Unterkunft bei der Anreise, Eigenständigkeit, etc. sind. Wer sich privat ein Zimmer suchen möchte, dem rate ich unbedingt die Entfernung zum Campus zu checken und sich vor allem die Nachbarschaft genau anzusehen. Diese beiden Seiten helfen dabei die Kriminalität zu beurteilen:

<http://www.meganslaw.ca.gov/>

<https://www.crimereports.com/>

Long Beach ist eine wunderschöne Stadt, aber auch hier gibt es sichere und weniger sichere Ecken. Mit den oben genannten Homepages kann man ein Gefühl für seine potentielle neue Nachbarschaft bekommen, man hat einen Vergleichswert und kann besser beurteilen, ob man in der Nachbarschaft wohnen möchte oder lieber nicht.

Mein Auslandssemester in den USA...

... war zu schön um wahr zu sein!

Durch meine tollen Mitbewohnerinnen und viele gewonnene Freundschaften konnte ich das amerikanische Leben richtig kennenlernen und habe mich aufgrund ihrer herzliche und offene Art sofort und jederzeit sehr wohl gefühlt.

Ich bedanke mich für die tolle Organisation und die Ermöglichung des Auslandsaufenthaltes beim Team des International Office in Ulm und gleichermaßen für die super Betreuung in den USA beim International Office in Long Beach!



Joshua Tree National Park